

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 81 (1955)

Heft: 39

Illustration: "Hänzi mini neue Schue scho gsee Frau Meier?"

Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

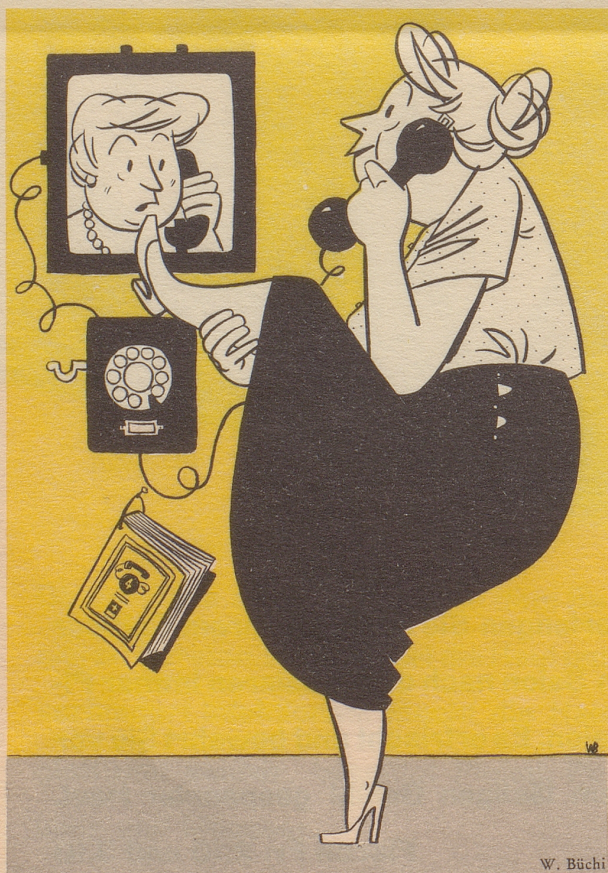
Dar Hitsch varzellt...

Mengmool isch dar Schualmaishtar priima vorberaitat – und mengmool halt au a bitz wenigar!

A paar Minuta noch dar eerschte Pausa isch dar Schualmaishtar Khuani ussam Leerarzimmer ussa khoo und isch langsam d Schtääga uff gschtinga, sinam Zimmar zua. Daß uffam Schtundaplaan vu siina Sibatkläßlar «Sprache» gschtingan isch, säb hätt är gwüßt, was är da Goofan abar sölli varzella, säb hätt är schezzi no nitt gwüßt. As isch halt am Oobat vorhäär a lengari Sitzig vum Toppaljodalkhöörli «Haimatland» im Schtärna gsii ... Drej Meetar vor dar Tüüra isch imm a guata Gedankha khoo: «I lääsa da Goofan usam Hebel sinam Schatzkhäschtle a schööns Gschichtli vor und denn söllands drübar aswas schriiba.» («Nochärzellig» said me demm uff schualmaischtarisch.) Gad bevor Khuani Tüürfalla aba thruckt hätt, hätt är sogäär gwüßt, was är vorlääsa sölli: «Teure Eier», a khurzas und inhaltlich nitt zschwäärs Hebel-Gschichtli! Wia Khuani d Tüür göffnat hätt, isch im uufgfalla wia schtill dia ganz Kkläß do ghockat isch. A Blickh

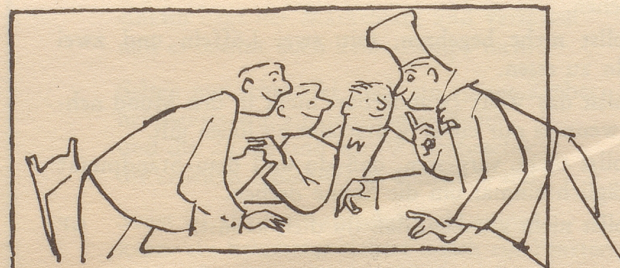
hintara ins Zimmar – wäär hockht ufam hintarschteBankh?: Dar Schualinschpäckhtar! – Khuani hätt gschwind aswiaviil a Fluach aaba truckht, hätt a bitz a roota Grind khriagt und gsaid: «Miar mahhand a Nochärzellig! Passand uuf!» – Usam Büacharschtell hätt är z Schatzkhäschtle vürragrüblat und aagfanga ummaplettera. Abar – wias dar Tüüfal am liabschte hätt – Khuani hätt dia tüüran Aiar in dem tickha Büächli aifach nitt gfunda. Är isch uufgreggta worda, hätt si voram Schualinschpäckhtar afangs scheinart – und schtooft bejm Plettara uff a khurzas Gschichtli mitam Tital: «Ein Wort gibt das andere.» «Pfiifa», tenkht Khuani: «I khenna zwoor das Gschichtli nitta, abar as isch vum Hebel, as wird schu rächt si!» – und hätt aagfanga vorlääsa: Vum Vattar, wo siina Sohn ga Paris gschickht hätt zum Französisch lärna. Wia nochama Joor dar Khnächt uff Pariis khoo tuat und am Sohn varzellt, dar Raaba-voogal sej umgschtanda. Wia dar Sohn frogt warum. Wia dar Khnächt said, är hej zviil Roßfleisch gfrässa. Wia dar Sohn will wüssa, vu was für Roß, muuß är khööra, daß alli viar Schimmel vum Vattar varreckht sejand («Varreckht» said dar Hebel, und nitt ii) – Khuani hätt

glääsa und glääsa, as hättna sälbar gintaressiart, wia das Gschichtli uusgengi ... Also, dar Sohn hätt müassa erfaara, daß dia Roß bejm Brand vum vätterliha Schloß umgschtanda sejand, am gliiha Tag, woma siina Vattar beärdigt hej. «Bhüetisch», rüaft dar Sohn: «Dar Vattar toot? Wiasoo denn au? Und wia goots miinara Schwöschtar?» – Und Khuani, sälbar gschpannt wiana Räägaschirm, hätt witar glääsa: «Drum eben hat sich Ihr Herr Vater seliger zu Tod gegrämt, als Ihre Jungfer Schwester ein Kindlein gebar und » – – Khuani isch mit dan Augen a bitz voruus gsii und gsächt wia dä Satz witargoot: «... und hatte keinen Vater dazu!» Z Bluat isch am Khuani in da Grind uffggeschossa. Är hätt aagfanga schtöttara, hätt dä Satztail überschrunga und mitam Heebel gsaid: «Es ist ein Büblein. Sonst gibt es just nicht viel Neues.» Färtig. Khuani isch au färtig gsii. Är hätt nu no khönna gwaggla: «Dar Vattar, dar Vattar, hetti äh, hetti villichtar villichtar liabar a – Maitali khaa ... Nemmand z Heft vürra und fangand aa schriiba!» Wia schu gsaid, mengmool isch dar Schualmaishtar guat vorberaitat, und mengmool a bitz wenigar – as sind halt au nu Mentscha!



In San Francisco ist das Telefon mit dem Fernsehschirm bereits in Betrieb.

«Hänzi mini neue Schue scho gsee Frau Meier?»



Was gibts hier zu flüstern?

... Sie werden es gleich sehen. Der Chef rät zu einer Käseplatte. In einigen Minuten wird er eine prächtige, garnierte Käseplatte auffahren, mit Emmentaler, Sbrinz, Greyerzer, Appenzeller und einigen raffinierten Schweizer Weich- und Weiskäsen. Dazu wird er ein gutes Glas Wein aus dem Keller holen.

Käse ist nämlich — die Kenner wissen dies — eine Gaumenfreude! (Im Käsespezialgeschäft werden Sie gut beraten. Fragen Sie nach den «Käsetips».)

A propos: der Käse bleibt tagelang frisch, wenn Sie ihn einzeln in Paraffinpapier oder Aluminiumfolie einpacken und in einem Plastiksack an einem kühlen Ort aufbewahren. Falls er im Kühlschrank war, sollte er eine halbe Stunde vor dem Servieren ausgepackt werden. So hat er die richtige Temperatur und kann sein volles Aroma entfalten.



Schweiz. Käseunion A. G.

